

Markertraining

Definition: „Markern“ bedeutet ein bestimmtes Verhalten zu markieren und zwar genau in der Sekunde in der es geschieht. Wie früher in der Schule, wird etwas besonders Wichtiges mit einem Leuchtstift „gemarkert“, für den Hund ist der Leuchtstift ein bestimmtes Wort oder noch besser: der Clicker.

Markertraining ist eine Form der operanten Konditionierung, sprich ein ursprünglich spontanes Verhalten (z.B. sich hinsetzen), wird durch positive Verstärkung gefördert, so dass das Lebewesen diese Verhaltensweise öfter zeigen wird. Immer wieder wird gesagt man könne auch mit der Stimme markern und das ist im weitesten Sinne auch korrekt. Von Konditionierung kann jedoch nur dann die Rede sein, wenn Reiz-Reaktion immer gleich ist. Mit der Stimme ist es unmöglich stets den gleichen Reiz (sprich gleiche Tonlage, Betonung, etc.) auszusenden, dies spricht klar für den Clicker.

Ziel: Lernen am Erfolg – Positive Verhaltensweisen werden für den Hund unbewusst verstärkt und dadurch werden negative Verhaltensweisen abgelegt.

Aufbau:

- 👉 Es gibt spezielle Clickerkurse in denen immer wieder gesagt wird man solle sich zu Hause hinsetzen und quasi stundenlang den Clicker betätigen und dem Hund nach jedem Click eine Belohnung geben, ganz ohne dass er etwas dafür tut. Ich verwende den Clicker von Anfang an zur Bestätigung von positivem Verhalten, beispielsweise wenn der Hund von sich aus Blickkontakt auf dem Spaziergang aufnimmt. „Click“, „Fein!“ – Futter werfen oder geben. Das „Fein“ kann weggelassen werden sobald der Hund verstanden hat dass der Clicker selber bereits eine Art „Lob“ ist.
- 👉 Weitere Hinweise siehe nächste Seite „Die 15 Regeln des Clickerns“

Möglichkeiten im Alltag:

- 👉 Der Clicker ist nicht einfach ein Werkzeug, für viele Hundehalter ist er DAS Instrument. Jeder Trick und jede Verhaltensweise wird nachweislich leichter aufgebaut mit dem Clicker, folgend daher nur einige Beispiele um die Herangehensweise zu verdeutlichen
- 👉 *Unerwünschtes Verhalten:* Der Clicker arbeitet ausschliesslich mit positiver Verstärkung, daher wird negatives Verhalten schlicht ignoriert. Wenn sich der Hund beispielsweise regelmässig die Seele aus dem Leib bellt wenn es an der Türe klingelt, so wird nach Clickermentalität niemals gegen das Bellen vorgegangen. Allerdings werden die kurzen Sequenzen in denen der Hund nicht bellt (und sei es nur um Luft zu holen!) geclickert. Selbst bellfreudigste Hunde lernen so, dass es sich lohnt still zu sein, denn nur dann erhält man Aufmerksamkeit und Futter.
- 👉 *„Shaping“:* Shaping bezeichnet das gezielte Erlernen von Dingen, die der Hund bereits von sich aus zeigt. Wenn der Hund sich von sich aus setzt, clickert der Mensch diese Position und sagt dazu „Sitz“. Shaping wird immer dann angewandt wenn der Hund etwas richtig macht, ohne dass der Hundehalter ihn vorher dazu angewiesen hat. Hunde die gerne weit vor dem Besitzer laufen können beispielsweise gebremst werden, indem man die Sequenzen clickert in denen sie stehen bleiben und zurück schauen. Hunde die am Kothaufen vorbei gehen ohne die Nase darin zu vergraben, können geclickert werden um dieses Verhalten zu verstärken, und so weiter...

Die 15 Regeln des Clickers nach Karen Pryor*

- ♥ Clickertraining startet mit Futter welches der Hund besonders liebt, am besten kleine Häppchen verwenden die sofort geschluckt werden können
- ♥ Das Verhalten wird immer WÄHRENDESSEN geclickert und nicht erst danach. Es ist in Ordnung wenn der Hund nach dem Click mit dem Verhalten aufhört.
- ♥ Alles was gut ist, wird geclickert
- ♥ Es wird immer nur einmal geclickert. Bei spezieller Begeisterung gibt man mehr Belohnung, nicht mehr Clicks.
- ♥ Kurze Lernsequenzen von drei x fünf Minuten bringen mehr als eine Stunde langweiliges Wiederholen.
- ♥ Wir eliminieren schlechtes Verhalten, indem wir gutes Verhalten klicken. Clickere beim Welpen der sein Geschäft am richtigen Ort macht, anstatt zu schimpfen wenn er es an der falschen Stelle erledigt. Clickere für Pfoten am Boden, anstatt auf den Besuchern. Clickere für das Ruhig sein, anstatt den Hund fürs Bellen anzubellen. Clickere für eine hängende Leine, anstatt am Hund herum zu zerren.
- ♥ Clickere freiwillige oder zufällige Schritte, die in Richtung des Ziels führen. Der Hund darf mit Überredung oder Belohnung in eine bestimmte Position gebracht werden, jedoch ohne zu ziehen, zerren oder halten. Arbeite ohne Leine, wenn sie doch notwendig ist, dann darf sie nicht als Werkzeug dienen sondern nur zur Sicherheit.
- ♥ Warte nicht auf das „Perfekte Bild“. Auch kleine Schritte werden geclickert, denn sie führen zum Ziel. Wer will das sein Hund kommt wenn er ruft, clickt bereits nach ein paar Schritten in die Richtung des Menschen.
- ♥ Steigere die Anforderungen, sobald gutes Verhalten erreicht wurde. Wenn das „Platz“ geclickert wurde und funktioniert, warte bis der Hund ein paar Sekunden auf dem Boden liegen bleibt und clicke dann. So wird ein Verhalten geformt.
- ♥ Hat der Hund ein Verhalten gelernt weil es geclickert wurde, ist der Zeitpunkt gekommen um Worte oder Handzeichen einzuführen.
- ♥ Der Hund wird nicht herumkommandiert. Wenn ein Hund auf ein Kommando nicht reagiert, hat er das Kommando noch nicht richtig gelernt.
- ♥ Trage den Clicker immer bei dir. Es können viele verschiedene Verhaltensweisen geclickert werden, ohne den Hund zu verwirren.
- ♥ Wenn Ärger aufkommt, lege den Clicker weg, nimm den Hund an die Leine und beende die Trainingssequenz, Nicht schimpfen, zerren oder korrigieren, schlechtes Verhalten wird einfach ignoriert.
- ♥ Timing ist alles! Zur Not eine zweite Person dazu holen die für einen clickert, wenn man selber nicht den richtigen Moment erwischt.
- ♥ Spass haben! Das Clicker Trainin ist ein faszinierender Weg um die Beziehung zwischen sich und dem Hund zu vertiefen.

*Karen Pryor gilt als eine der Begründerinnen des Clickertrainings. Sie hat mehrere Bücher herausgegeben und arbeitet mit dem Clicker unter anderem an Hühnern, Fischen und Delfinen.